

Strassburg i.E.14/3 81

Münsterg.7.

Sehr geehrter Herr College!

Besten Dank für d.Zusendung Ihrer interessanten und inhaltreichen Abhandlung! Ich habe mich zu viel mit den schmutzigen christlichen Heiligen Syriens abgeben müssen /neuerdings auch den ganz seltsamen Abessinians/, um nicht gleich beim ersten Anfang der Lectüre sofort wieder daran erinnert zu werden, dass dieser muslim.Heiligendienst zum grösseren Theil /direct oder indirect/ christlicher Herkunft ist. Als ich vor einigen Jahren den Ibn. Schichne las /oder vielmehr den Auszug daraus in d. Gothaer Hdschr./ fiel es mir auch auf, welch christliche Colorit die darin erwähnten Localheiligthümer und Feiern der Umgegend von Haleb zum Theil zeigen. Dass von den christl.Heiligthümer wieder Vieles altheidnisch ist, versteht sich. Über heilige Fische ~~in~~ in Syr. und Mesop. konnte ich noch manches geben, aber das Seltsamste, was ich in dieser Beziehung kenne, ist^t, dass die Christen in Tür[^]Abdîn noch heute die im Sterne verwandelten ~~§~~ Fische mit Christus zusammen in die Cosmogonie hineinbringen; /s.Socin-Prym, Dialect des Tür[^]Abdîn nr LV./

Sehr mit Recht weisen Sie einmal darauf hin, dass die gelehrten arab.Schriftsteller über Leben, Glauben und Denken der niederen Volksklassen sehr wenig bringen, wie sie ja auch die Existenz von nichtmuslimen in Islam.Ländern nur ganz gelegentlich zu erwähnen pflegen.

Bei der Entstehung muslim.Heiligen möchte ich übrigens der halbgelehrten Deutung einerseits und der bewussten Erfindung anderseits einen etwas grösseren Raum anweisen, als Sie. Die Identificationen im Ganzen sind mir sehr bedenklich. Ich bemerke noch zu S.63, dass mir Halevy schon vor längerer Zeit die Identität von ^دارصون - Appolonia mit ⁷⁰⁵ mitgetheilt hat, daraus folgt nothwendig, dass nicht ⁷⁰⁵ auszusprechen, sondern



٨٤٧ oder ٨٤٧ /die Vocalisation des ~~r~~ r lasse ich ganz unbestimmt, da wir ja nicht wissen, wie d. Phönizier die kurzen Vocale in offener Silbe behandelten.

S. 64. Die Legende von den 8 /i. d. christlich. Form, statt der 80 der muslim. /, w. in Thamanôn aus d. Arche gestiegen /Noach mit d. 3 Söhnen + resp. Frauen/, kann ich Ihnen aus vormohamad Zeit nachweisen, und zwar ~~ich~~ ist sie aus einer ganz schlechten Ethymologie des Ortsnamens entsprungen, w. nach einem Kurdenstamme so heisst.

S. 69. *Bairô'fêgis* ~~بائر فغيس~~ etc., heisst nicht "Riesen oder Heldenort", sondern "Männerort". Jenes hiesse [^]Beth[^]x[^]Gabbârîn.

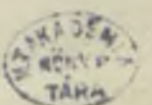
Vom ^{خضر} möchte ich wohl das älteste Vorkommen konstatiert haben! Was er eigentlich ist, ist mir räthselhaft. Die Identificierung mit St. Georg und Elias beruht doch nur darauf, dass er nicht stirbt.

Gegen die letzten Partien Ihrer Schrift hätte ich einige Einwendungen. Dass d. Beduinen actu keinen relig. Sinn haben, ist sicher, aber potentia ist er doch in ihnen, denn sobald sich Beduinen angesiedelt haben, werden sie fromm.

Doch genug der Bemerkungen, von denen einige recht unbedeutende Dinge betreffen! Empfangen Sie noch einmal meinen Dank.

Ihr ergebener

ThNöldeke.



Strassburg 1.E.14/3 81

Münsterg.7.

Sehr geehrter Herr College!

Besten Dank für d. Zusendung Ihrer interessanten und inhaltreichen Abhandlung! Ich habe mich zu viel mit den schmutzigen christlichen Heiligen Syriens abgeben müssen /neuerdings auch den ganz seltsamen Abessiniens/, um nicht gleich beim ersten Anfang der Lectüre sofort wieder daran erinnert zu werden, dass dieser muslim. Heiligendienst zum grösseren Theil /direct oder indirect/ christlicher Herkunft ist. Als ich vor einigen Jahren den Ibn. Schichne las /oder vielmehr den Auszug daraus in d. Gothaer Hdschr./ fiel es mir auch auf, welch christliche Colorit die darin erwähnten Localheiligthümer und Feiern der Umgegend von Haleb zum Theil zeigen. Dass von den christl. Heiligthümer wieder Vieles altheidnisch ist, versteht sich. Über heilige Fische μ in Syr. und Mesop. konnte ich noch manches geben, aber das Seltsamste, was ich in dieser Beziehung kenne, ist^t, dass die Christen in Tûr[^]Abdîn noch heute die im Sterne verwandelten μ Fische mit Christus zusammen in die Cosmogonie hineinbringen; /s. Socin-Prym, Dialect des Tûr[^]Abdîn nr LV./

Sehr mit Recht weisen Sie einmal darauf hin, dass die gelehrten arab. Schriftsteller über Leben, Glauben und Denken der niederen Volksklassen sehr wenig bringen, wie sie ja auch die Existenz von nichtmuslimen in Islam. Ländern nur ganz gelegentlich zu erwähnen pflegen.

Bei der Entstehung muslim. Heiligen möchte ich übrigens der halbgelehrten Deutung einerseits und der bewussten Erfindung anderseits einen etwas grösseren Raum anweisen, als Sie. Die Identificationen im Ganzen sind mir sehr bedenklich. Ich bemerke noch zu S. 63, dass mir Halevy schon vor längerer Zeit die Identität von μ - Apollonia mit μ mitgetheilt hat, daraus folgt nothwendig, dass nicht μ auszusprechen, sondern



oder /die Vocalisation des r lasse ich ganz unbestimmt, da wir ja nicht wissen, wie d. Phönizier die kurzen Vocale in offener Silbe behandelten.

S. 64. Die Legende von den 8 /i. d. christlich. Form, statt der 80 der muslim. /, w. in Thamanon aus d. Arche gestiegen /Noach mit d. 3 Söhnen + resp. Frauen/, kann ich Ihnen aus vormohamad Zeit nachweisen, und zwar ~~ist~~ ist sie aus einer ganz schlechten Ethymologie des Ortsnamens entsprungen, w. nach einem Kurdenstamme so heisst.

S. 69. *Baito'jaßels* etc., heisst nicht "Riesen oder Heldenort", sondern "Männerort". Jenes hiesse Bêth^hGabbârîn.

Vom ^u *حضر* möchte ich wohl das älteste Vorkommen konstatiert haben! Was er eigentlich ist, ist mir räthselhaft. Die Identificierung mit St. Georg und Elias beruht doch nur darauf, dass er nicht stirbt.

Gegen die letzten Partien Ihrer Schrift hätte ich einige Einwendungen. Dass d. Beduinen actu keinen relig. Sinn haben, ist sicher, aber potentia ist er doch in ihnen, denn sobald sich Beduinen angesiedelt haben, werden sie fromm.

Doch genug der Bemerkungen, von denen einige recht unbedeutende Dinge betreffen! Empfangen Sie noch einmal meinen Dank.

Ihr ergebener

ThNöldeke.



Strassburg i.E.7/7.81.

Sandpl.4.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Ueber die fragliche Inschrift kann ich Ihnen leider nichts wesentliches von Belang geben. Das Beste haben Sie ja schon selbst gefunden.

Der Name Theimes wird durch ܬܝܡܝܣ wiederzugeben sein, das in d. Palmyr. Inschriften öfter vorkommt /ca 12mal/ und in griech. Text im Genitiv $\text{Θαιμησ}(\text{Θαιμη})$ bildet. /Waddington 2591.2596/. Der Nominativ ist also Θαιμης Ueber diese Declination syrischer Namen auf ܬܝܡܝܣ , ܬܝܡܝܢ , ܬܝܡܝܬ s. ZDMG XXIV, 91.


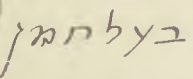
S. 90sq. spreche ich von der Endung ܬܝܡܝܣ ; allerdings ist der Name ursprünglich wohl ein Nisha, aber es wird durchweg als wirklicher Eigenname gebraucht und so gewiss auch bei unserem Legionar, der in seiner Familie ohne Zweifel ܬܝܡܝܣ hiess, und das röm. Publius Aelius als fremden Zusatz hatte, wie das damals ja gebräuchlich war. Höchst auffallend ist übrigens der Diphthong ei in Theimes, wenigstens mir, der ich in orientalgriechischen Inschriften leidlich beschlagen bin, aber durchaus nicht in lateinischen. In griech. Inschriften steht $\epsilon\iota$ immer = ϵ für i, ~~nie~~ für ai, ae, e; das ist $\alpha\iota$ oder ϵ . In palmyr. Inschriften kommt ausser d. häufigen ܬܝܡܝܣ noch 3mal /d. Vogüé 3. Mordtmann 37.88 Vor. Nach Mordtm. 88 ist auch bei d. V. 3 zu lesen ܬܝܡܝܣ der 2te Gottesname ܬܝܡܝܣ wird griech. durch τῷ γιγαίμειος wiedergegeben; letzteres scheint ein barbarischer Genitiv (= ܬܝܡܝܣ) zu sein. Ob ܬܝܡܝܣ da eigentlich ein Personenname, ist sehr zweifelhaft. Auf nakataischen Inschriften /d. Vogüé 16 und viell. 4^o/ findet sich ܬܝܡܝܣ d. i. das einfache ܬܝܡܝܣ das auf vielen griech. Inschriften als Θαῖμος , Θεῖμος vorkommt. Dazu d. Zusammensetzungen Θαῖμοραφείδης /Gen. /d. V. 124^a; Θαιμησ Wadd. 2054 u. s. w. wie ܬܝܡܝܣ u. s. w. Natürlich ist der bloss ܬܝܡܝܣ ursprünglich eben so eine Abkürzung von ܬܝܡܝܣ mit einem Gottesnamen, wie ܬܝܡܝܣ , ܬܝܡܝܢ , ܬܝܡܝܬ u. s. w. ihren Genitiv verloren haben.



Wenn uns Theimes nach d. Nähe v. Palmyra führt, *so auch*
Malagbel welcher Gott als *byz* / nicht *byz* / *Malakypnos*
auf Palmyr. Inschriften wiederholt vorkommt. Dass *G* für *byz* ist wohl
nur ein Nothbehelf; auch *ch* gab den Laut des *byz* gewiss nicht
genau ^w nieder.

Nun fangen aber d. Schwierigkeiten an. *Be* ^b *Kella Hamon* wird
man freilich wohl kaum anders fassen können, als Sie es gethan haben.
Ich habe zwar auch an eine dem Steinhauer zuzuschreibende Entstel-
lung von *byz*, der 2mal auf Palmyr. Inschriften vorkommt d. V.
75 und auf einer Londoner; eine *nabatäische* ^{Laut} *Be* bei d. V. / 2 hat
byz mit Ausfall des *b*, der in diesem Gottesnamen auch sonst zu
belegen ist/. Das doppelt gesetzte *BE* muss man auf alle Fälle ^{dem} (Stein-
hauer zuschieben. Aber *HAMON* für *SAMIN* oder allenfalls *SAMEN* wäre
doch sehr bedenklich. Es wird also wohl bei *byz* bleiben.
AHA könnte ein ungeschickter Versuch sein das *byz* wiederzugeben. Von
dieser Gottheit ist mir auf aramäischen Inschriften aber so wenig
etwas bekannt, wie von den beiden folgenden. Zu *Benefal* weiss ich ~~nichts~~
nichts. *byz* oder *byz* wird in *Be* stecken; aber das 2te Wort? -
Manavat haben Sie sehr gut als Pl. erklärt; so sind den arab. Dich-
tern ja *الالهة* / welche gern personifiziert werden, allerdings nur
mit Bewusstsein und poetisch/ als Pl. von *الالهة* sehr geläufig, und,
dass *الالهة* eine Art *byz* ist wie *byz* und wohl auch
byz und .Etymologie u. Bedeutung eng mit *الالهة* zusammen-
hängt, habe ich, schon vor langen Jahren irgendwo ausgesprochen.
Trotzdem hat d. Plur. hier in d. Inschrift immer etwas befremdendes.
Stünde bloss *MANAAT* so würde ich es schlechtweg für ein *byz*. *الالهة*
halten. Sollten d. Leute etwa mit Recht trüben u. langgezogenem Vocal
etwa *ao* gesprochen u. das Wort *AVA* wiedergegeben haben? - Wir
kennen die *الالهة* meines Wissens nur aus der arabischen Literatur,
nicht aus Inschriften oder sonstigen älteren Zeugnissen /während
die *الالهة* vielfach aus Inschriften zu folgen ist und die
عزى ⁱⁿ als arab. Götter wenigstens aus der syr. Li-
teratur lange vor Muhamed bezeugt wird. Dass ein Mann, dessen Name



vom arab. ^{٥٦}  herkommt, neben recht syrischen u. vielleicht neben einem phön.  auch eine arab. Göttin verehrt, hat nichts auffallendes. Damals war in syr. Städten viel Volk arabischer Herkunft, die allerdings wohl nicht rasch aramaisiert waren, ~~ist~~ besonders das Durcheinander arabischer u. syr. Namen auf d. Palmyr. Inschriften; solche Leute könnten natürlich auch noch ihre altheimischen Götter neben denen der Aramaer verehren.

Sie sehen Verehrtester, ich habe Ihnen eigentlich nichts positives zur Erklärung der Inschrift gegeben, Das Beste haben Sie sofort selbst erkannt.

Ich betone noch einmal, dass ich in Latein. Inschriften ganz unbewandert bin. Allerdings werde ich das Corpus inser. lat. später noch einmal nach semit. Namen durchsuchen; aber das ist eine sehr unbequeme Arbeit, bei der man noch dazu leicht das Beste übersieht.

Ist die Abschrift der Inschrift absolut genau?

Besten Gruss

Ihr ergebenster

Th. Nöldeke.



Strassburg 1.E.7/7.81
Sandpl.4.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Über die fragliche Inschrift kann ich Ihnen leider nichts wesentliches Belang geben. Das Beste haben Sie ja schon selbst gefunden.

Der Name Theimes wird durch ܬܝܡܝܢ wiederzugeben sein, das in d. Palmyr. Inschriften öfter vorkommt /ca 12mal/ und in griech. Text im Genitiv $\Thetaαιμη (Θαιμη)$ bildet. /Waddington 2591.2596/. Der Nominativ ist also $\Thetaαιμης$. Über diese Declination syrischer Namen auf $\etaς, \eta, \etaν$ 8.ZDMG XXIV. ⁹¹12.

S.90 sq. spreche ich von der Endung ܬܝܡܝܢ ; allerdings ist der Name ursprünglich wohl ein Nisba, aber es wird durchweg als wirklicher Eigenname gebraucht und so gewiss auch bei unserem Legionär, der in seiner Familie ohne Zweifel ܬܝܡܝܢ hiess, und das röm. Publius Aelius als fremden Zusatz hatte, wie das damals ja gebräuchlich war. Höchst auffallend ist übrigens der Diphthong ei in Theimes, wenigstens mir, der ich in orientalgriechischen Inschriften leidlich beschlagen bin, aber durchaus nicht in lateinischen. In griech. Inschriften steht $\epsilon\iota$ immer = ι für i, nie für ai, ae, e; das ist $\epsilon\iota$ oder ϵ . In palmyr. Inschriften kommt ausser d. häufigen ܬܝܡܝܢ noch 3mal /d. Vogüé 3. Mordtmann 37.88 ein ܬܝܡܝܢ vor. Nach Mordtm. 88 ist auch bei d. V. 3. zu lesen ܬܝܡܝܢ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ der 2te Gottesname ܬܝܡܝܢ wird griech. durch $\Thetaαιμη$ wiedergegeben; letzteres scheint ein barbarischer Genitiv / = $\epsilon\iota\varsigma$ / zu sein. Ob ܬܝܡܝܢ da eigentlich ein Personenname, ist sehr zweifelhaft. Auf nabatäischen Inschriften /d. Vogüé 16 und viell. 40/ findet sich ܬܝܡܝܢ d. i. das einfache ܬܝܡܝܢ das auf vielen griech. Inschriften als $\Thetaαιμος$, $\Thetaαιμος$ vorkommt. Dazu d. Zusammensetzungen $\Thetaαιμοειδης$ /Gen./ d. V. 124^a; $\Thetaαιμη$ Wadd. 2054 u. s. w. wie ܬܝܡܝܢ ܕܥܝܠܐ u. s. w. Natürlich ist der blosse ܬܝܡܝܢ ursprüng-

lich eben so eine Abkürzung von ^{نيم} mit einem Gottesnamen, wie ^{عبد}, ^{زيد}, ^{وسبوس} u.s.w. ihren Genitiv verloren haben.

Wenn uns Theimes nach d.Nähe v.Palmyra führt,so auch Malagbel, welcher Gott als ^{ܡܠܟܐ}/nicht ^{ܡܠܟܐ} - ^{ܡܠܟܐ} auf Palmyr.Inschriften wiederholt vorkommt. Das ^G für ^ܡ ist wohl nur ein Nothbehelf; auch ^{ch} gab den Laut des ^ܡ gewiss nicht genau wieder.

Nun fangen aber d.Schwierigkeiten an.Bebella Hamon wird man freilich wohl kaum anders fassen können,als Sie es gethan haben. Ich habe zwar auch an eine dem Steinhauer zuzuschreibende Entstellung von ^{ܡܠܟܐ}, der 2mal auf Palmyr.Inschriften vorkommt /d.V.75 und auf einer Londoner;eine nabatäische ? Haur./ bei d.V./ 2 hat ^{ܡܠܟܐ} mit Ausfall des ^ܡ, der in diesem Gottesnamen auch sonst zu belegen ist/. Das doppelt gesetzte BE muss man auf alle Fälle dem Steinhauer zuschieben. Aber HAMON für SAMIN oder allenfalls SAMEN wäre doch sehr bedenklich. Es wird also wohl bei ^{ܡܠܟܐ} bleiben. AHA könnte ein ungeschickter Versuch sein das ^ܡ wiederzugeben. Von dieser Gottheit ist mir auf aramäischen Inschriften aber so wenig etwas bekannt,wie von den beiden folgenden. Zu Benefal weiss ich nichts. Ein ^{ܡܠܟܐ} oder ^{ܡܠܟܐ} wird in Be stecken; aber das 2te Wort? Manavat haben Sie sehr gut als Pl.erklärt;so sind den arab.Dichtern ja ^{المنايا},welche gern personificiert werden,allerdings nur mit Bewusstsein und poetisch/ als Pl.von ^{المنية} sehr geläufig,und dass ^{منية} eine Art ^{ܡܠܟܐ} ist wie ^{ܡܠܟܐ} und wohl auch ^{ܡܠܟܐ} und . Etymologie u.Bedeutung eng mit ^{منية} zusammenhängt,habe ich,schon vor langen Jahren irgendwo ausgesprochen. Trotzdem hat d.Plur.hier in d.Inschrift immer etwas befremdendes. Stände bloss MANAAT so würde ich es schlechtweg für ein Sg. ^{منية} halten. Sollten d.Leute etwa mit recht trüben u.langgezogenem Vooal etwa ao gesprochen u.das Wort AVA wiedergegeben haben?- Wir kennen die ^{منية} meines Wissens nur aus der arabischen



Literatur, nicht aus Inschriften oder sonstigen älteren Zeugnis-
sen /während die ^{اللات} ^{صلى} vielfach aus Inschriften zu folgen
ist und die ^{عزى} ^{صلى} als arab. Göttern wenigstens aus der
syr. Literatur lange vor Muhammed bezeugt wird. Dass ein Mann,
dessen Name vom arab. ^{قيس} herkommt, neben recht syrischen
u. vielleicht neben einem phön. ^{دعبل} ^{صلى} auch eine arab. Göttin
verehrt, hat nichts auffallendes. Damals war in syr. Städten viel
Volk arabischer Herkunft, die allerdings wohl nicht rasch arama-
isiert waren. /cf. besonders das Durcheinander arabischer u. syr.
Namen auf d. Palmyr. Inschriften/; solche Leute könnten natürlich
auch noch ihre altheimischen Götter neben denen der Aramäer
verehhren.

Sie sehen Verehrtester, ich habe Ihnen eigentlich
nichts positives zur Erklärung der Inschrift gegeben. Das Beste
haben Sie sofort selbst erkannt.

Ich betone noch einmal, dass ich in Latein, Inschriften
ganz unbewandert bin. Allerdings werde ich das Corpus inscr. lat.
später noch einmal nach semit. Namen durchsuchen; aber das ist
eine sehr unbequeme Arbeit, bei der man noch dazu leicht das Beste
übersieht.

Ist die Abschrift der Inschrift absolut genau?

Besten Gruss

Ihr ergebenster

Th. Nöldeke.

